

Tamus-Beitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelkheimer- und Nassauische Schweiz • Anzeiger für Ehlhalten, Falkensteiner Anzeiger
Hornauer Anzeiger Eppenhain, Glashütten, Ruppertshain, Schloßborn Fischbacher Anzeiger

Erscheint am Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Bezugspreis vierteljährlich 2 Mark, monatlich 70 Pfennig. Anzeigen: Die 50 mm breite Beitzzeile 20 Pfennig für amtliche und auswärtige Anzeigen, 15 Pfennig für hiesige Anzeigen; die 85 mm breite Reklame-Beitzzeile im Textteil 50 Pfennig; tabellarischer Satz wird doppelt berechnet. Adressennachweis und Angebotsgebühr 20 Pfennig. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen in

Samstag
13
Juli

kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachschuß. Jede Nachschußbewilligung wird hinfällig bei gerichtlicher Beitzreibung der Anzeigengebühren. — Einfache Beilagen: Tausend 6,50 Mark. Anzeigen-Aufnahme: Größere Anzeigen müssen am Tage vor, kleinere bis 1/10 Uhr vormittags an den Erscheinungstagen in der Geschäftsstelle eingetroffen sein. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle wird tunclich berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 108 • 1918

Verantwortliche Schriftleitung, Druck und Verlag:
Ph. Kleinböhl, Königstein im Taunus.
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41.
Fernsprecher 44.

42. Jahrgang

Der Hauptausschuß des Reichstags. Hertling über Belgien.

Berlin, 12. Juli. Der Hauptausschuß des Reichstages setzte heute die allgemeine politische Aussprache in Gegenwart des Reichskanzlers, des Vizekanzlers und fast aller Staatssekretäre fort.

Der Nachtragsetat betr. den Kriegskredit von 15 Milliarden Mark wurde (wie bereits gemeldet) angenommen gegen die Stimmen der Unabhängigen Sozialdemokraten und bei Stimmenthaltung der Polen.

Der Reichskanzler gab über die belgische Frage folgende Erklärung ab: Was die

Zukunft Belgiens

betrifft, so bedeutet, wie ich gestern schon sagte, die Okkupation und der gegenwärtige Besitz Belgiens nur, daß wir ein Faustpfand für die künftigen Verhandlungen haben. Im Begriff des Faustpfandes liegt es, daß man das, was man als Faustpfand in der Hand hat, nicht behalten will, wenn die Verhandlungen zu einem günstigen Resultat geführt haben. Wir beabsichtigen nicht, Belgien in irgend einer Form zu behalten. Wir wünschen, genau so wie ich schon am 24. Februar gesagt habe, daß das nach dem Kriege wiedererstandene Belgien als selbständiges Staatswesen, keinem als Vasall unterworfen, mit uns in guten, freundschaftlichen Verhältnissen lebe. Das ist der Standpunkt, den ich zu dem belgischen Problem von Anfang an eingenommen habe und auch heute noch einnehme.

Meine Herren! Diese Seite meiner Politik steht durchaus im Zusammenhang mit den allgemeinen Richtlinien, die ich Ihnen selbst dargelegt habe. Wir führen den Krieg als Verteidigungskrieg. Weil wir ihn als Verteidigungskrieg führen, weil uns von Anfang an jede imperialistische, jede auf die Weltherrschaft gerichtete Tendenz ferngelegen hat, darum werden auch unsere Friedensziele dem entsprechen. Was wir wollen, das ist die Unversehrtheit unseres Territoriums, das ist freie Luft für die Entwicklung unseres Volkes, insbesondere auf dem wirtschaftlichen Gebiete. Das ist natürlich auch die notwendige Sicherung für künftige schwierige Verhältnisse. Das trifft vollkommen auch für den Standpunkt zu, den ich Belgien gegenüber einnehme. Wie sich dieser Standpunkt aber im einzelnen festlegen läßt, das hängt von den künftigen Verhandlungen ab. Ich muß mich damit begnügen, diese allgemein maßgebenden Richtlinien hier nachdrücklich festgelegt zu haben.

Reichschoßsekretär Graf Rüdern regte an, einen Unterausschuß einzusetzen zur Mitberatung von Verträgen, die erneuert oder neu abgeschlossen werden sollen.

Die Abg. Noske (Soz.) und Erzberger (Ztr.) gaben ihrer Genehmigung darüber Ausdruck, daß die Regierung mit dieser Anregung an den Reichstag herantritt.

Zum Berichterstatter über die Frage einer Reform des auswärtigen Dienstes für die Vollversammlung wurde Abg. Frhr. v. Richthofen (natl.) gewählt.

Der Vorsitzende Abg. Ebert schloß darauf die letzte Sitzung des Hauptausschusses in diesem Tagungsabschnitt.

Der Reichstag wird sich heute Samstag, nachdem gegen die Stimmen der unabhängigen Sozialdemokraten die neuen Kriegskredite angenommen sein werden, bis zum November vertagen. Der Hauptausschuß wird schon im Oktober seine Arbeiten wieder aufnehmen. Bis dahin erwartet man Entscheidendes auf dem Schlachtfelde.

Rückkehr Hertlings ins Hauptquartier.

Unterredung Hinghes mit den Parteiführern.

Berlin, 12. Juli. Der Reichskanzler Graf Hertling wird heute nach dem Großen Hauptquartier zurückkehren. Herr Hinghes, der gestern Abend im Beisein des Vizekanzlers v. Payer eine Aussprache mit den Parteiführern hatte, wird heute oder morgen nach Kristiania zurückkehren, um sich dort von dem König und der Regierung zu verabschieden. Seine Amtsgeschäfte in der Leitung des Auswärtigen Amtes wird er wahrscheinlich in der nächsten Woche übernehmen.

Berlin, 12. Juli. Die Zusammenkunft der Parteiführer mit Herrn v. Hinghes fand im Garten des Vizekanzlers v. Payer statt, wozu Herr v. Payer gestern Abend bei einer zwanglosen Einladung die Gelegenheit gab. Mit Ausnahme der Unabhängigen Sozialdemokraten hatten alle Fraktionen ihre Vorsitzenden entsandt. Von der Sozialdemokratie erschienen die Abgeordneten Ebert, Scheide-

mann und Dr. David, von der Fortschrittlichen Volkspartei Fischbeck, Dr. Wiemer, Liesching und Müller-Meinungen, von den Nationalliberalen Dr. Stresemann und Prinz Schönaich-Carolath, vom Zentrum Trimbom und Erzberger, von den Konservativen Graf Westarp, von der Deutschen Fraktion Wasmuth, von den Polen v. Trampczinski und Senka, von den Elßässern Haug. (Frf. Ztg.)

Hinghes Abschied von Kristiania.

Kristiania, 11. Juli. Hinghes Abschied von Kristiania bedeutet für die deutsche Kolonie einen schweren Verlust. Er hatte durch sein frisches draußgerisches Wesen neues Leben in das schlafende Zusammengehörigkeitsgefühl gebracht. Er zeigte nicht die übliche abgeforderte Zurückgezogenheit, sondern führte ein großes Haus, wo alle willkommen waren, die ernsthaft und ehrlich an den Aufgaben der Auslandsdeutschen mitarbeiten wollten. Hinghes Fortgang wird daher tief beklagt, und man hofft, daß sein Nachfolger sein Werk zur Tradition erheben wird.

Zur Ermordung v. Mirbachs.

Berlin, 12. Juli. (W. B.) Der Kaiser hat gestern an die Gräfin Mirbach-Sarff nachstehendes Telegramm gerichtet: Tief ergriffen durch die Nachricht von dem fluchwürdigen Verbrechen, dem ihr Sohn zum Opfer gefallen, nehme ich den wärmsten Anteil an dem Schmerz, den Sie als Mutter über den schweren Verlust empfinden. In schwerer Zeit auf einen verantwortungsvollen Posten gestellt, hat Ihr Sohn nach besten Kräften mit und dem Vaterlande treu gedient und in diesem Dienst sein Leben hingegeben. Mit mir wird das Vaterland dem Verewigten ein dankbares Andenken bewahren. Gottes Beistand sei mit Ihnen.

Bukarest, 11. Juli. (W. B.) Die rumänische Regierung hat an die deutsche Regierung eine Depesche gesandt, in der sie ihr Mitgefühl an der Ermordung des deutschen Gesandten in Moskau ausdrückt.

König Ludwig über den Frieden.

München, 12. Juli. Der König richtete heute bei der Rekrutenvereidigung an die jungen Soldaten eine Ansprache, in der er u. a. sagte: „Wir haben den Krieg nicht gewollt und wir waren in unseren Siegen jederzeit bereit zu einem ehrenvollen Frieden. Aber unsere Feinde haben die wahrhaftig sehr beschwerlichen Anträge mit Hohn zurückgewiesen. Es bleibt uns daher nichts anderes übrig, als wieder zu kämpfen und weiter zu siegen, bis unsere Feinde einsehen, daß ihre Anstrengungen erfolglos bleiben. Wir wollen einen Frieden, der unsere Zukunft sichert, der es verhindert, daß wir wieder von der ganzen Welt überfallen werden, der uns freie Bahn schafft zu Wasser und zu Lande, sodaß jeder Deutsche, wo er sich befindet, sich sicher fühlt.“

Die Sowjetvertreter in Rem erschossen.

Stockholm, 11. Juli. Nach einer Agenturmeldung sind die englischen Truppen nach der Befreiung der Murmanhälfte südwärts marschiert. Sie haben Rem befreit, wo die englische Militärbehörde Mitglieder des Remer Sowjets erschossen und andere offizielle Persönlichkeiten verhaftet ließ.

Die Verteidigung von Paris.

Genf, 12. Juli. Die Abgeordneten von Paris und Umgebung hatten am Dienstag eine Versammlung in der Kammer, bei der der Abgeordnete Gally die ihm von den militärischen Behörden anvertrauten Angaben über die militärische Deckung des Festungsbereiches von Paris mitteilte. Diese Mitteilungen haben die Anwesenden, wie die Zeitungen berichten, vollständig befriedigt.

Kerenskijs Wirksamkeit in Paris.

Genf, 12. Juli. Kerenskijs ist während seines Pariser Aufenthaltes nicht nur mit den Sozialisten in Fühlung getreten, sondern auch mit verschiedenen anderen Parteien des Parlaments bis zur äußersten Rechten. Am Dienstag dieser Woche erschien er vor dem Parlamentsausschuß für die Verteidigung der französischen Interessen im Ausland, dem Mitglieder des Senats und der Kammer ohne Unterschied der Parteien gehören. Den Vorsitz führte der radikale Abgeordnete Franklin Bouillon, der bekanntlich einer

der schlimmsten Kriegsbegeher und Annexionisten ist. Kerenskijs setzte in der Hauptsache auseinander, daß es im Interesse der Entente notwendig sei, die Wiederaufnahme des Feldzuges in Russland zu beschleunigen, denn je länger Deutschland seine Macht in Russland befestigen könne, desto schwieriger werde es sein, das russische Volk zur Wiederaufnahme der Waffen zu bestimmen.

Der Brand bei Grenoble.

Genf, 12. Juli. Der Brand des Pulverlagers des Artilleriegeschwaders bei Grenoble hat, wie jetzt von den französischen Militärbehörden zugegeben wird, einen Sachschaden von 15 bis 20 Millionen Francs verursacht. — Wie die Pariser Zeitungen vom 9. Juli melden, ist ein Teil der Flugzeugfabrik von Bontemps-Boivin in Colombe durch Feuer zerstört worden. Offiziell wird gemeldet: Großer Sachschaden, aber keine Opfer.

Lokalnachrichten.

* Herr Opernsänger Herbert Stod von der Berliner Hofoper, der bis zum vorigen Jahre an der Frankfurter Oper wirkte, ist von der städtischen Kurverwaltung zu dem morgigen „Santen Abend“ verpflichtet worden. Er absolvierte gestern ein Gastspiel in Rauheim und so haben auch wir morgen nochmals Gelegenheit, uns der prächtigen Stimme und des famosen Humors des Herrn Stod zu erfreuen. Außerdem singt Fräulein Emmi Earle heitere Pieder zur Laute und Fräulein Mathilde Buhr aus Eöln wird sich als graziose Tänzerin vorstellen. Bevorzugte Plätze werden Sonntags von 11—12 Uhr im Kurbureau, Rathaus, Zimmer 3, reserviert.

* Im Alter von 83 Jahren starb gestern in Frankfurt der pensionierte Obertelegraphenassistent August Lips. Er war Jahrzehnte erfolgreich für die Erschließung des Tamus tätig. Der Lips-Tempel bei Königstein-Falkenstein ist nach ihm benannt.

Schneidhain, 12. Juli. Am Dienstag Abend wurde der hiesige Holzschnittdreher Peter Niegemann durch ein Stück Holz, das ihm von der Sägemaschine an den Kopf geschleudert wurde, so schwer verletzt, daß er in lebensgefährlichem Zustande dem höchsten Krankenhaus zugeführt werden mußte.

Von nah und fern.

Oberursel, 12. Juli. In der Maschinenfabrik von Helfrich u. Opner geriet der 17jährige Arbeiter Müller in das Räderwerk der Maschine, wobei ihm der rechte Arm abgerissen wurde.

Somburg v. d. S., 12. Juli. Als ein hiesiger Feldschütz, ein 60jähriger Mann, einen Felddieb auf der Lat ertappte, schlug letzterer dem Beamten mit der Schippe ein Loch in den Kopf und biß ihm überdies in die Hand. Der Rohling kam zur Anzeige.

Frankfurt, 13. Juli. 80 000 Mark erschwindelt. An der Straßammer wurde gegen den 43jährigen Kaufmann Wilhelm Böppler wegen Betrugs verhandelt. Böppler, zuletzt wohnhaft in Walldorf in Hessen, hat vor dem Krieg mit Del, Lack und Farben gehandelt. Während des Krieges kam er als Hilfsarbeiter zum Magistrat der Stadt Frankfurt a. M. Als Nebenbeschäftigung machte er Gelegenheitsgeschäfte, die in seine frühere Branche einschlugen. So trat er Ende Juli v. J. mit zwei Firmen in Adln, mit einer Firma in Leipzig wegen Lieferung von technischem Rüböl-erfah und Heißdampfzylinderöl in Verbindung. Es wurde ein Geschäft in Höhe von etwa 80 000 Mark abgeschlossen, wobei Böppler auf Bezahlung gegen Duplikatstradbrief bestand. Die Ware war gefärbtes Wasser. Böppler erklärte sich für nichtschuldig, wenn ein Betrug begangen worden sei, dann habe ihn sein Lieferant, der Ernst Burthard heiße, begangen. Burthard wohne in Frankfurt, aber die Straße könne er nicht angeben, er sei immer in einem Kaffeehause mit ihm zusammengetroffen. Dieser Burthard ist nicht zu finden. Das Gericht erkannte auf vier Jahre Gefängnis und fünf Jahre Ehrverlust.

Wiesbaden, 12. Juli. An der Klosterpforte in Opladen starb eines Tages vor etwa vier Jahren der Viehhändler und Metzger Lazarus Harj aus Elberfeld an. Sie wurde ihm aufgetan und dem müden gebrochenen Mann, der angeblich von der Beerdigung seines im Lazarett verstorbenen

Sohnes zu kommen, von den Schwestern Obdach gewährt und bewirtet. Der Schwester lagte der Wanderer, daß sein Reisegeld ausgegangen, und bat um Unterstützung. Gerne wurde diese Bitte bewilligt, zumal Harz versprach, den Betrag sofort wieder zurückzuschicken. Harz ging und die Schwester wartete vergeblich auf die zehn Mark. Inzwischen wurde Schwester Maria von Opladen nach dem Kloster Kellheim i. T. verlegt. Dort erschien eines Tages auch Harz und verlangte Auskunft über die Aufnahme einer Dame. Die geprellte Schwester erkannte den „Wanderer“ sofort wieder. Harz, der auf einen solchen Empfang nicht vorbereitet war, ergriff die Flucht. Nach diesem Vorfall erschien Harz aber nach einigen Tagen doch wieder an der Klosterpforte. Jetzt wurde er festgenommen. Die Strafkammer verurteilte den Gauner zu sechs Monaten Gefängnis.

Frankfurt, 13. Juli. Das Schöffengericht verurteilte den Milchfischer Adam Kigel, der die Vollmilch für ein Reserve-Lazarett mit 10 bis 15 Prozent Wasser vermischt hatte, zu einer Woche Gefängnis.

Aus Rheinheffen, 12. Juli. Als eine Nachprüfung der Geflügelbestände stattfinden sollte, verdeckte ein Landwirt in Gau-Algesheim acht Hühner in einem Sad, den er dann in eine Riste einschloß. Als die Kontrolle vorüber war, holte er den Sad hervor, die Hühner waren aber ersicht.

Dresden, 11. Juli. Nach einer Verordnung der Regierung kann Sommerfrischlern und Kurgästen der Aufenthalt in sächsischen Orten unter 6000 Einwohnern verboten werden, wenn sie Nahrungsmittel hamstern.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 12. Juli. (W. B. Amtlich.) Heute fand im Auswärtigen Amt in Berlin zwischen dem türkischen Votschafter Hefi Pascha und dem bevollmächtigten Vertreter der russischen sozialistischen föderativen Sowjetrepublik, Herrn Joffe, die Ratifikationsurkunden zu dem Friedensvertrag von Brest-Litowsk vom 3. März 1918 und zu dem türkisch-russischen Zusatzvertrag zu diesem Vertrage ausgetauscht worden.

Bern, 12. Juli. (W. B.) Meldung der Schweizerischen Depesch-Agentur. Das katholische Friedensinstitut in Freiburg, im Verein mit dem Genfer Komitee für einen dauerhaften Frieden sowie die zahlreichen ihm angeschlossenen Gesellschaften richteten an Präsident Wilson ein Telegramm, in dem er gebeten wird, die Rede des Staatssekretärs v. Kühlmann sowie die wiederholten Erklärungen des Reichslanzlers Grafen von Hertling, daß er die vier von Wilson selbst als Basis für einen Frieden aufgestellten Grundsätze im Interesse der ganzen Menschheit anerkenne und bereit sei, in Unterhandlungen über einen allgemeinen Frieden auf dieser allgemein angewandten Basis einzutreten, in Berücksichtigung ziehen zu wollen.

Brüssel, 12. Juli. (W. B. Nichtamtlich.) Die Flamen feierten gestern das Goldenjubiläum, den Erinnerungstag an die Befreiung Flanderns vom französischen Joch. In allen Städten fanden gut besuchte Versammlungen statt, die zum Ausdruck brachten, daß das flämische Volk hoffnungsvoll in die Zukunft blickt. Aus allen Teilen Flanderns ließen Huldigungstelegramme an den „Rat von Flandern“ ein.

Brennstoff-Ausgabe.

Die Ausgabe von Brennstoff auf Abschnitt 1 der Bezugsscheine erfolgt für die Nummern 151—200 am Montag, den 15. Juli d. Js., für die Nr. 201—250 am Mittwoch, den 17. Juni d. Js., gegen Vorlage der Scheine und Barzahlung bei der Fa. J. Rowald Söhne.

Bier mit Namen verzeihene Sätze sind mitzubringen. Die Hälfte der zugeteilten Mengen ist in Cols abzunehmen. Königstein im Taunus, den 12. Juli 1918.

Der Magistrat. Jacobs.

Am 13. Juli 1918 ist eine „Bekanntmachung Nr. W. IV. 1200/7. 18. R. R. A., betreffend Beschlagnahme und Höchstpreise von Papier- und Rundgarnabfällen“ und eine „Nachtragsbekanntmachung Nr. W. M. 100/7. 18. R. R. A., betreffend Bestandserhebung von Papier- und Rundgarnabfällen, zu der Bekanntmachung vom 20. November 1916 Nr. W. M. 312/10. 16. R. R. A., betreffend Bestandserhebung von Natron. (Sulfat-) Zellstoff usw.“ erlassen worden.

Der Wortlaut der beiden Bekanntmachungen ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden. Stells. Generalkommando 18. Armee-corps.

Taunusrealschule!

Montag, Mittwoch, Freitag, 15., 17., 19. Juli Laubheusammeln. Antreten 8 $\frac{1}{2}$ Uhr an der Schule. Bei ungünstiger Witterung am darauffolgenden Tage.

Laubheu-Sammlung.

Die Volksschüler und -schülerinnen treten am Dienstag, den 16., und am Donnerstag, den 18. Juli, um 8 Uhr vormittags an der Schule zum Sammeln von Laubheu an. Bei ungünstiger Witterung am darauffolgenden Tage.

Schafzucht-Berein Königstein i. T.

Die Heugrasversteigerung auf der Schmittsöder findet Dienstag, den 16. Juli, nachmittags 2 Uhr, auf der Bistalhöhe statt. Der Vorstand.

Versteigerung.

Samstag, den 20. Juli 1918, abends 8 Uhr, lassen die Eheleute Heinrich Berninger Jr., Spediteur in Fischbach, in der Wirtschaft „Grüner Baum“ (Glöckner) einen Teil ihrer

Aecker und Wiesen,

etwa 4 $\frac{1}{2}$ Hektar, ohne Kreszenz, öffentl. meistbietend freiwillig versteigern.

Annahme der Kriegskredite durch den Reichstag.

Berlin, 13. Juli. (W. B.) Nichtamtlich. Der Reichstag hat die Kriegskredite von 15 Milliarden Mark gegen die Stimmen der Unabhängigen Sozialdemokraten und bei Stimmenthaltung der Polen angenommen. (Lebhafter Beifall.)

Wiederum griechische Offiziere und Unteroffiziere erschossen.

Bern, 12. Juli. (W. B. Nichtamtlich.) Der „Veit Parisien“ meldet aus Saloniki: In Cocant wurden 7 griechische Offiziere und Unteroffiziere, welche angeklagt waren, eine militärische Meuterei in Cerveria angezettelt zu haben, standrechtlich erschossen. Sie sollen sich gefälschter Dokumente bedient haben, um eine Rebellion hervorzurufen.

Die Tauchbootmeldung.

Berlin, 12. Juli. (W. B. Amtlich.) Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz vernichteten unsere U-Boote 15 500 Bruttoregistertonnen feindlichen Handelschiffstraums. Drei von den versenkten Dampfern wurden aus stark gesicherten Geleitzügen herausgeschossen.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Nichtamtlicher Zusatz. Ein buntes Völkergemisch war es, das „U.“ vor wenigen Wochen nach der Versenkung eines englischen Zuderdampfers im Atlantischen Ozean in den Rettungsbooten antraf. 79 Mann zählte die Besatzung, doch die allerwenigsten der Leute waren Engländer, in erster Linie nur die Offiziere und Maschinisten. Die Mannschaft jedoch, setzte sich aus afrikanischen und amerikanischen Negern, Malayen, Mongolen, Indern, Chinesen und Japanern neben einigen Europäern zusammen, auch wieder ein Beweis dafür, wie knapp die englische Handelsmarine heute an Seeleuten ist und mit was für, zweifellos zum größten Teil wenig geeigneten Ersatzleuten sich die englischen Schiffe behelfen müssen.

Kirchliche Anzeigen für Königstein.

Katholischer Gottesdienst.

8. Sonntag nach Pfingsten.

Vormittags 7 Uhr Frühmesse. 8 $\frac{1}{2}$ Uhr zweite hl. Messe.

9 $\frac{1}{2}$ Uhr Hochamt mit Predigt.

Nachmittags 2 Uhr Andacht.

Kirchliche Nachrichten aus der evangel. Gemeinde Königstein.

7. Sonntag nach Trinitatis. (14. Juli 1918).

Vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst, 11 $\frac{1}{2}$ Uhr Christenlehre.

Kirchlicher Anzeiger der evang. Gemeinde Schneidhain

Sonntag, den 14. Juli, nachmittags 4 Uhr, Gottesdienst.

(Herr Pfarrer Raven-Neuenhain.)

Kirchliche Nachrichten aus der evangelischen Gemeinde Falschstein.

Sonntag, 14. Juli, vormittags 11 Uhr, Gottesdienst.

Großes Hauptquartier, 13. Juli.

(W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Südwestlich von Bailleul wurden mehrfache Angriffe starker englischer Abteilungen abgewiesen. Ebenso scheiterten nächtliche Vorstöße des Feindes nördlich von Albert. Heftiger Feuerkampf auf dem Westufer der Aisne. Zwischen Castel und Mailly Teilangriffe der Franzosen, die der Feind am Nachmittag bei Mailly, am Abend in dem Kampfabschnitt nach erneuter starker Artillerievorbereitung wiederholte. In Castel und bei dem Gehöft Duchin setzte sich der Feind fest. Deshalb dieser Linie brachen keine Angriffe in unserem Gegenstoß zusammen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

Zwischen Dife und Marne blieb die Gefechtsstätigkeit reg. Erneute Vorstöße des Feindes nördlich von Longpont und südlich des Durcq wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht

In den mittleren Vogesen und am Hartmannsweilerkopf lebte die Gefechtsstätigkeit auf. Nordöstlich von Pont à Mousson und im Hage-Grund scheiterten nächtliche Vorstöße des Feindes.

Im Juni wurden an den deutschen Fronten 468 feindliche Flugzeuge, davon 92 durch unsere Flugabwehrgeschütze, und 62 Zersplitterballone abgeschossen. Hierunter sind 217 Flugzeuge in unserem Besitz, der Rest ist jenseits der feindlichen Stellungen erkennbar abgestürzt. Wir haben im Kampfe 153 Flugzeuge und 51 Zersplitterballone verloren.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff

Die Ententetruppen an der Murmanküste.

Haag, 13. Juli. Reuter meldet: Ententetruppen verteidigen die Murmanküste. Neue Truppen werden ausgeschickt. Die Truppen der Entente werden von der Bevölkerung unterstützt. (Zit. Ztg.)

Bekanntmachungen für Fischbach.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß das Arbeiten an Sonn- und Feiertagen während des Krieges gestattet ist, aber nur außer der Zeit des Hauptgottesdienstes. Für Fischbach ist daher das Arbeiten an Sonn- und Feiertagen von 9—11 Uhr vormittags verboten, ebenso das Singen und Lärmen, auch das Wasserholen. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Landwirt Franz Thoma ist vom 13. Juli ab als Feldhüter bestellt und als solcher vom Rgl. Herrn Landrat vereidigt worden.

Das Entfernen von Unkraut zwischen den Grabreihen muß bis zum 18. Juli geschehen sein, andernfalls Bestrafung erfolgt.

Fischbach, den 12. Juli 1918.

Der Bürgermeister: Wittekind.

Konservenglasöffners

besichtige man erst Schlingmann Konservenglasöffner „Gummischützer“. Er öffnet jede Glasgröße und Form spielend leicht, ohne das Glas und den schlechtesten Krieglummiring zu beschädigen, auch dann nicht, wenn der Rille bildend hineingepreßt ist. Gummischützer erspart im Haushalt viel Geld für Gummiringe und Gläser. Erhältlich bei

Wilh. Ohlenschläger, Hofspenglermeister, Königstein, Anton Schütz, Falkenstein im Taunus.



Weilwerke G. m. b. H.
Frankfurt a. M.-Rödelheim
suchen
für Schreibmaschinenbau:
Mechaniker
Werkzeugmacher
Justeure Monteure
Werkzeugdreher
Schlosser Dreher
Einrichter
jugendl. Arbeiter
Frauen und Mädchen



Häckselmachine, bis 60 000 M. zirka, mit Garten gebraucht, zu kaufen gesucht Hauptstraße 34 Königstein.

Billakauf gesucht bis 60 000 M. zirka, mit Garten Js. Rosenbaum, Bergweg 24, Frankfurt a. M.

Dienstmädchen

für Hausarbeit und etwas Landwirtschaft gesucht Hauptstraße 34 Königstein:

Baugewerkschule Offenbach a. M. den preuß. Anstalten gleichgestellt. Der Groß-Direktor Prof. Hugo Eberhardt

Ein schönes, 8 Monate altes **Zuchtrind** hat zu verkaufen Aug. Billmer, „Walblut“, Königstein.

Ein frisch melkende **Fahrkuh** steht zu verkaufen Bahnstraße 3, Kellheim i. T.

Zu verkaufen **Ein Wurf Ferkel.**

Ferner habe abzugeben **500 Apfelweingläser,** sehr gut zu Einmachzwecken zu gebrauchen. Joseph Kohl, Kellheim i. T., Fernsprecher 8.

Schöne Einlegscheine und Läufer sind ab Montag zu haben bei: Eug. Gelbert, Niederhofheim, Fernsprecher Soden 47.

Bin Käufer ein. Landh. — Villa, Mühle — Hofraite.

Schmitt-Rockemann, Frankfurt a. M., Zeil 38 I.

Nähmaschine, Messer-putzmaschine, Tisch u. Bilder billig zu verkaufen. Schneidhainerweg 14 a part., Königst.